



## 01-03-2013 -Universität Luxemburg, Campus Walferdange – 09h00-17h00

---

Am 01.03.2013 stellen wir die Methode **Signs of Safety** vor.

Referentin: **Marianne Roessler, Wien**

Der Signs of Safety-Ansatz wurde von Andrew Turnell und Steve Edwards in enger Zusammenarbeit mit SozialarbeiterInnen der Jugendwohlfahrt speziell für die Jugendwohlfahrt entwickelt.

Der Ansatz unterstützt SozialarbeiterInnen (professionelle HelferInnen), eine stärken- und kompetenzfokussierte, sowie eine wertschätzende Haltung gegenüber den Familien und deren Sichtweisen zu zeigen und gleichzeitig den Auftrag des Jugendamts, nämlich die Überprüfung und Sicherstellung des Kindeswohls, mit Nachdruck zu verfolgen.

Der Signs of Safety-Ansatz wurde auf der Grundlage des systemisch-lösungsfokussierten Ansatzes entwickelt und stellt eine spezielle Weiterentwicklung für die Jugendwohlfahrt dar. Sollen Veränderungen erreicht werden, so wird im systemisch-lösungsfokussierten Ansatz davon ausgegangen, dass KlientInnen Ziele und Vorstellungen einer erwünschten Zukunft entwickeln müssen, deshalb stellt die Erarbeitung von Zielen auch im Signs of Safety-Ansatz einen wichtigen Schritt dar. Welche Zielkonzeption diesem Ansatz zugrunde liegt und wie sich diese von anderen Zielkonzeptionen unterscheidet, wird Thema dieses Workshops sein.

In diesem Workshop werden folgende Themen behandelt:

### 1. **Instrumente und Prinzipien**

Ich werde Instrumente, die in der Arbeit mit Familien eingesetzt werden können (Mapping, Drei Häuser), vorstellen, sowie die Konzeption (Haltung und Prinzipien), die eine Rahmung für das sozialarbeiterische Handeln im Feld der Jugendwohlfahrt bietet und welche Erfahrungen es gibt, wie sich Konzeption und Instrumente auf die Arbeit mit KlientInnen auswirkt. Ich werde sie mit Erkenntnissen aus den Neurowissenschaften und der Psychotherapiewirkungsforschung in Verbindung setzen. Zentraler Bestandteil des Signs of Safety Ansatzes ist das sogenannte *Mapping*. Dieses kann für Familiengespräche, für Gespräche mit Kindern (hierfür wurden eigene Methoden entwickelt), für Fallbesprechungen (kollegial-intervisorisch oder supervisorisch), für Gespräche mit anderen Professionen wie LehrerInnen, KindergärtnerInnen, ÄrztInnen und für HelferInnenkonferenzen genutzt werden.

### 2. **Arbeit an Fällen der TeilnehmerInnen**

Im Workshop gibt es Gelegenheit, eigene Fälle einzubringen und nach dem Signs of Safety-Ansatz zu bearbeiten. Ziel des Workshops ist, dass Sie Logik und Vorgangsweise verstanden haben, um eigene Fälle in Ihrer Arbeit auf diese Weise durchdenken zu können und ich werde von Erfahrungen mit der Anwendung des Signs of Safety-Ansatzes in Österreich berichten.

### 3. **Organisationaler Wandel – die Organisation begibt sich auf eine Lernreise**

Andrew Turnell geht davon aus, dass es nicht ausreichend ist, SozialarbeiterInnen die Instrumente und die Konzeption des Signs of Safety-Ansatzes in Weiterbildungen zu vermitteln, sondern dass es auch einen organisationalen Wandel braucht, nämlich, dass sich die Jugendwohlfahrt als Organisation auf eine Lernreise begibt und sukzessive an einer Implementierung arbeitet: auch das wird Thema des Workshops sein.

#### 4. Ein Qualitätsmanagementverfahren – klientInnen gesteuert und ergebnisorientiert

Forschungsergebnisse aus der Psychotherapiewirkungsforschung zeigen, dass KlientInnen sich vor allem dann scheinbar unkooperativ verhalten, wenn sie keine oder zu wenig Hoffnung haben, dass positive Veränderungen möglich sind. Zum anderen spielt die Qualität des Arbeitsbündnisses eine wesentliche Rolle für eine gelingende Kooperation. In diesem Workshop wird ein einfach einzusetzendes Feedback-Verfahren (Duncan/ Miller/Sparks 2004:221ff; vgl. Gaiswinkler 2009:164-166) vorgestellt, um das Arbeitsbündnis zu verbessern. Dieses weltweit als einfaches Qualitätsmanagementverfahren eingesetzte Instrument, kann von einzelnen in der direkten KlientInnenarbeit genutzt werden, und innerhalb von Sozialeinrichtungen als Qualitätsmanagementverfahren, um Fördergebern Outcome-Zahlen zu liefern. Dieses Instrument wurde zwar nicht innerhalb des Signs of Safety-Ansatzes entwickelt, ist aber gut mit der Konzeption und mit den anderen Instrumenten verein- und kombinierbar.

**Methoden:** Vortrag, Übungen, Arbeiten an Fallbeispielen der TeilnehmerInnen

#### **Marianne Roessler, DSA Mag.**

Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin, Supervisorin, Lehrsupervisorin und Organisationsberaterin. Beratung für die Anwendung des lösungsfokussierten Ansatzes in diversen Feldern der Sozialarbeit. Leitung von Lehrgängen und Seminaren zu lösungsfokussierter Beratung für SozialarbeiterInnen und BeraterInnen. Anwendung des lösungsfokussierten Ansatzes bei Teamentwicklung und Organisationsberatung; Trainings und Implementierungsprojekte zum Signs of Safety-Ansatz. Netzwerkpartnerin von OS'T – Netzwerk für •Organisationsberatung •Sozialforschung •Supervision •Training. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: User-Involvement, NutzerInnenorientierte Qualitätsmanagementinstrumente und Wirkungsforschung.  
Kontakt: [roessler@netzwerk-ost.at](mailto:roessler@netzwerk-ost.at); [www.netzwerk-ost.at](http://www.netzwerk-ost.at)

#### **links:**

<http://www.signsofsafety.net>: Auf dieser Website finden Sie Texte, Literaturempfehlungen, Videoklips, Videos und Powerpointpräsentationen der „Gatherings“

<http://www.netzwerk-ost.at>

Unter Publikationen finden Sie diverse Texte zu Sozialarbeit

#### **Literatur**

Duncan, Barry L./Miller, Scott D./Sparks, Jacqueline (2004): The heroic client. A revolutionary way to improve effectiveness through client-directed, outcome-informed therapy. San Francisco: Jossey-Bass

Hubble, Mark A. (Hg.) (2001): So wirkt Psychotherapie. Empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen. Dortmund: Verl. Modernes Lernen (Systemische Studien, 21).

Turnell, Andrew; Edwards, Steve (1999): Signs of safety. A solution and safety oriented approach to child protection. 1st ed. New York: Norton.

#### **Online verfügbar**

Gaiswinkler, Wolfgang (2009): Soziale Diagnostik der KlientInnen-SozialarbeiterInnen-Kooperation. In: Pantucek, Peter/Röh, Dieter (Hg.): Perspektiven Sozialer Diagnostik. Über den Stand der Entwicklung von Verfahren und Standards. Münster: Lit, S. 147–166. Online verfügbar: [http://www.netzwerk-ost.at/publikationen/pdf/publikationen\\_diagnostik.pdf](http://www.netzwerk-ost.at/publikationen/pdf/publikationen_diagnostik.pdf)

Munro, Elleen (May 2011): The Munro Review of Child Protection: Final Report. A child-centred system. Presented to Parliament by the Secretary of State for Education by Command of Her Majesty. Online verfügbar: [http://www.education.gov.uk/munroreview/downloads/8875\\_DfE\\_Munro\\_Report\\_TAGGED.pdf](http://www.education.gov.uk/munroreview/downloads/8875_DfE_Munro_Report_TAGGED.pdf)

#### **Online verfügbar ab Jahresende 2012 unter: [www.netzwerk-ost.at](http://www.netzwerk-ost.at)**

Roessler, Marianne. Beratung im Zwangskontext. Wertschätzung und Transparenz einsetzen, um Klientinnen und Klienten für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. In: Hammerer, Marika. Melter, Ingeborg. Kanelutti, Erika. (2012): Zukunftsfeld Beruf. Bertelsmann Verlag. Bielefeld

Roessler, Marianne. Der Signs of Safety-Ansatz. Ein stärken- und ressourcenbasierter Ansatz für Kinderschutz und Gefährdungsabklärung. In: Sozialarbeit in Österreich 4/2012

Roessler, Marianne. Gaiswinkler, Wolfgang. Ambivalenzmanagement, Praxis und Praxisforschung in der Jugendwohlfahrt. In: Brandstetter, Manuela. Schmid, Tom. Vyslouzil, Monika (Hg.) (2012) Community Studies aus der Sozialen Arbeit. LIT Verlag, Wien